

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
steht vierteljährlich
im Bestel Nagold und
Kocherscheidt
Nr. 1, 25
außerhalb Nr. 1, 85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzblauer
Sonntagsblatt)
steht vierteljährlich
50 Hg.



Verlagsdruckerei
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Hg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Hg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr 103 Ausgabeort Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 4. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910

Tagespolitik.

Gegen die Reichs-Versicherungsordnung haben die medizinischen Fakultäten Deutschlands eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet. Die Eingabe erklärt die Solidarität der Universitäts-Professoren der Medizin mit den Wünschen der Ärzte in der Kranken-Versicherungsfrage. Da auch aus Unternehmerrreisen schon zahlreiche Proteste gegen die neue Versicherungsordnung erhoben wurden und selbst die Arbeiterschaft ernstliche Bedenken hegt, so müssen von der Kommission einschneidende Änderungen an dem Gesetzentwurf vorgenommen werden, wenn dieser Aussicht auf Annahme erlangen soll.

Ueber die mittelbaren Ursachen der Katastrophe des 3. 2 hat sich bekanntlich in der Öffentlichkeit die Meinung festgesetzt, daß sie durch die Disposition der Führung verschuldet worden sind, als Kardinalfehler namentlich wird von den Sachverständigen bezeichnet, daß man das Lustschiff, das sich noch viele Stunden in der Luft halten konnte, auf dem allem Wetter scharf ausgesetzten Plateau von Limburg landen ließ. Diese Bedenken werden auch durch die Erklärung des Jhrn. v. Lyncker nicht zerstreut, die er bei Beendigung der Wiener Luftschiffmanöver nach einem Dank an die beteiligten Offiziere über die Weilburger Katastrophe abgab und die dahin ging, daß der Unfall durch eine Reihe unglücklicher Zufälle herbeigeführt worden ist. Nun, hoffentlich ergibt die angeforderte Reichstagsdebatte über das Unglück die sehr erwünschte Klarheit.

Theodor Roosevelt macht die Welt neugierig auf seine Rede, die er an der Berliner Universität zu halten gedenkt. Einem Journalisten gegenüber bezeichnete er sie selbst als die wichtigste aller seiner europäischen Reden. Sie wird sich hauptsächlich mit der Festigung des internationalen Friedens beschäftigen. Da kann man ja gespannt sein, was Roosevelt uns zu sagen haben wird. Die bisherigen Reden, vielleicht abgesehen von der in Kairo gehaltenen, erhoben sich nicht über den Durchschnitt, boten wenigstens nichts anderes, als was man schon aus den Schriften des Ex-Präsidenten kennt. In Berlin trifft Roosevelt am 10. d. Mis. ein.

Im Befinden des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg ist eine Verschlimmerung eingetreten. Die Lähmung, an welcher der Großherzog leidet, hat sich auf die Halsorgane ausgedehnt, so daß die Ernährung des Kranken sehr erschwert wird. Infolge des Versalles der geistigen Kräfte des Großherzogs Wilhelm setzte die luxemburgische Kammer bereits im November 1908 die Gemahlin des Erkrankten, die Großherzogin Maria Anna, geborene Prinzessin von Broganza, zur Regentin ein. Thronfolgeberechtigt ist die älteste Tochter des großherzoglichen Paares, die Erbgröfherzogin Marie Adelheid, die indessen erst im 17. Lebensjahre steht. Bis zu ihrer Volljährigkeit führt die Großherzogin Maria Anna die Regentschaft.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai.

Der Reichstag nahm heute die Postgesetz-Novelle an und beschäftigte sich sodann in zweiter Lesung mit dem Stellenvermittlungsgesetz. Die Postgesetznovelle läßt für die Zukunft Einlieferungsbescheinigungen zu auch für gewöhnliche Pakete (ohne Wertangabe und ohne Einschreibung). Die Erteilung des Einlieferungscheines soll, wie Staatssekretär Kräfte erklärte, gegen

eine kleine Gebühr erfolgen. Abg. Kämpf (Sp.) war einverstanden mit der Vorlage, ebenso Abg. Dieß (Soz.), der nur die Gebühr von 10 auf 5 Hg. herabgesetzt haben wollte. Abg. Dove (Sp.) äußerte den gleichen Wunsch. Beim Stellenvermittlungsgesetz wandte sich Abg. Pfeiffer (Ztr.) gegen den sozialdemokratischen Antrag, schon jetzt lediglich öffentlich-rechtliche Nachweise zuzulassen. Abg. Hildenbrand (Soz.) beklagte die unliebsamen Folgen der privaten Stellenvermittlung. Abg. v. Michaelis (kons.) erklärte sich für die Vorlage, die viele Mißstände beseitige und auch den soliden Vermittlern zugute komme. Manz (Sp.) bezeichnete den sozialdemokratischen Antrag als Eingriff in die Gewerbefreiheit. Abg. Böhl (natl.) hatte für den soz. Antrag volle Sympathie, er glaubte nur nicht, daß er sich werde in der Praxis durchführen lassen. Abg. Burkhardt (w. Sp.) wies darauf hin, daß auch im Gastwirtsgerwerbe Mißstände vorhanden seien. Nach unerheblichen weiteren Ausführungen der Abgg. Schirm (Ztr.) Schmidt (Soz.) wurde die Vorlage unter Ablehnung des soz. Antrags angenommen. Angenommen wurde ein kons. Antrag Wagner, wonach das Gesetz auch auf früher abgeschlossene Verträge Anwendung findet. Dienstag 2 Uhr: Kleine Vorlagen. Schluß 6 Uhr.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. Mai.

Die Zweite Kammer verhandelte heute nachmittag über zwei Anfragen betr. die Donauversickerung bei Immendingen und Fridingen. Nachdem die Anfragen durch die Abg. Storz (B.) und v. Kienle (Z.) begründet worden waren, erklärte Minister v. Bischof, daß auch er unter dem deprimierenden Eindruck der vom badischen Minister des Innern abgegebenen Erklärung stehe, die wenig Hoffnung für das Gelingen einer Verständigung mit Baden darüber zu belassen scheine, daß das Donaubett durch Umleitung von 1000 Sekundenlitern bei Immendingen zwischen dieser Stadt und Tuttlingen auch im Sommer seiner natürlichen Bestimmung erhalten bleibe. Die ausführliche Antwort der badischen Regierung vom 1. April d. J. breche jedoch nicht alle Möglichkeit ab, um in weiteren Verhandlungen zu einer Verständigung mit Baden zu gelangen. Dieses wolle zunächst noch geologisch untersuchen, ob das bei Fridingen versinkende Wasser vollständig mit der Aach wieder zu Tage trete. Verlange Baden, daß wir bei Fridingen nicht bloß 750, sondern 1000 Sekundenliter, also ebensoviel, als wir umleiten, versenken, so könne das Umleitungsprojekt nicht weiter verfolgt werden. Andere Wege seien nicht gangbar. Tuttlingen möge die Durchführung einer geordneten Kanalisierung beschleunigen. Die Regierung werde die Stadt dabei unterstützen. Der Ausweg, daß die Verschließung sämtlicher Versickerungsstellen bei Fridingen gestattet werde, müsse im Interesse freundlicher Beziehungen zu Baden ultima ratio bleiben, vielleicht gestatte Baden wenigstens die Umleitung von 250 Sekundenlitern. Die Anrufung des Bundesrats auf Grund des Art. 76 der Reichsverfassung sei ein zweifelhafter Weg. Die gütliche Verhandlung sollte solange angestrebt werden, als dieses Ziel erreichbar erscheine, denn auf das freundschaftliche Entgegenkommen Badens sei Württemberg nicht bloß in dieser Frage angewiesen. Mehrere Redner betonten entschieden, daß es Baden nur darum zu tun sei, die Frage dilatorisch zu behandeln. Längeres Zuwarten sei jetzt verfehlt und es sollten die Versickerungsstellen bei Fridingen verschlossen werden, um dadurch eine neue Situation zu schaffen und eine PreSSION auf Baden auszuüben. Nach Beendigung der Besprechung, die zu keinem Beschlusse führte, begründete der Abgeordnete Hanfer seine Anfrage betreffend die Veruntreuungen und Fälschungen der Ortsvorsteher von Stockheim und Löhgau. In Beantwortung der Anfrage sprach der Justizminister von Schmidt sein

Bedauern über diese Vorkommnisse aus. Er betonte, daß die Aufsichtsbehörden keine Schuld treffe und daß die Regierung im Hinblick auf Vorbeugungsmaßnahmen ziemlich machtlos sei, solange nicht an eine Aenderung der jetzigen Organisation gedacht werde. Die Straftaten hätten von einem Manne, der bloß Grundbuchbeamter und nicht zugleich Ortsvorsteher ist, kaum ausgeführt werden können. Es dränge sich die Frage auf, ob nicht der Staat auf die Lokalisierung des Grundbuchwesens verzichten und es den Amtsgerichten übertragen wolle. Sollte unter der jetzigen Organisation der Realcredit notleiden, dann sei es Pflicht, auch vor dem äußersten Mittel der Abwehr nicht zurückzuschrecken. In der Frage der Haftung des Staates werde es die Regierung und hoffentlich auch die Ständeversammlung an Entgegenkommen nicht fehlen lassen. Morgen findet die Besprechung der Interpellation statt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Mai.

* Das Finanzministerium hat die Genehmigung erteilt, daß von den Kamerasämtern, vom Hauptsteueramt Stuttgart und von den Hauptzollämtern Bannsteds unter Vorbehalt des Eingangs in Zahlung genommen werden.

* Eine wohlgelungene Arbeit vollbrachten die Zimmermeister Bakenhut und Großhans hier. Dieselben beförderten das dreistöckige Dachwerk des Hafner Braun'schen Hauses neben dem Deutschen Kaiser, das sich über einen Meter verschoben hatte, mittels fünf Hebelwerkzeugen in seine normale Stellung zurück, ohne daß das Dach abgedeckt werden mußte. Die Arbeit konnte ohne irgend welchen Zwischenfall durchgeführt werden.

* Am Freitag, Samstag und Sonntag finden hier beim Stadtpark Kinetographen-Vorführungen statt, auf die besonders aufmerksam gemacht wird.

* Saatensand. Nach den bis zum 1. Mai bei der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates eingelaufenen Berichten hat das vorherrschend kühle Wetter in der zweiten Hälfte des April das Wachstum im allgemeinen nur langsam fortschreiten lassen. Ueber eine Beeinträchtigung des Winterweizens durch Kälte oder Trockenheit wird indessen von keiner Seite berichtet. Der Weizen hat seinen guten Stand nicht nur behauptet, sondern meist weiter verbessert und seine bisherige Entwicklung berechtigt zu den besten Hoffnungen. Dagegen wird fast allgemein eine Verschlechterung im Aussehen der Roggenfelder festgestellt. Wenn trotz der vielfach erhobenen Klagen über rötliche Färbung, spärliches Aussehen und teilweise dünnen Stand bisher kein Anlaß zu irgendwelcher Besorgnis vorlag, so beurteilt man die Aussichten für Winterroggen im allgemeinen noch weniger gut als im Vormonat. Die Sommerjaaten sind gleichmäßig aufgelaufen und zeigen mit Ausnahme des Hafers einen befriedigenden Stand für die später bestellten Saaten, deren Beurteilung noch nicht möglich war, ist wärmeres Wetter erforderlich. Der Stand der Futterpflanzen wird allgemein gelobt. Auch bei den Wiesen wird meist über guten Ansaß berichtet.

* Freudenstadt, 3. Mai. Am Sonntag hielt der Geschäftsführer des württ. Landesverbandes vom Hansabund, Bayer Stuttgart im Hotel Herzog Friedrich einen Vortrag über „Unsere Wirtschaftspolitik und das wirtschaftliche Programm des Hansabundes“. Im Anschluß hieran wurde eine Ortsgruppe des Hansabundes gegründet, der 45 Mitglieder beitraten.

* Unterreichenbach, 3. Mai. Gestern fand die Vorstellung der Bewerber um die hiesige Schultheisenstelle statt. Von 12 Bewerbern sind 4 zurückgetreten. Die Wahl findet morgen statt. — In das Ronbacher Stationsgebäude wurde nachts eingebrochen.



Neuenbürg, 3. April. Die Amtsversammlung hat den Voranschlag der Amtskörperschaft für 1910 in den Einnahmen auf 63 100 Mark, in den Ausgaben auf 160 955 Mark festgesetzt. Zur Deckung der Ungulänglichkeits wurde eine Umlage von 90 000 Mark (82 000 Mark im Vorjahr) beschlossen. Neben dem Aufwand für das neue Krankenhaus hat zur Steigerung der Ausgaben namentlich die Erhöhung des Aufwandes für die Landarmenbehörde beigetragen, für die rund 3500 Mark mehr aufzubringen sind. Für das Bezirkskrankenhaus wurde die Bildung einer inneren und einer chirurgischen Abteilung beschlossen, bei der ersteren soll Oberamtsarzt Dr. Härtel die Leitung übernehmen, für die letztere wurde Dr. Henzler, Assistenzarzt an der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses in Heilbronn, als Arzt gewählt.

Oberndorf, 3. Mai. Sonntag früh sieben Uhr überflog in einer Höhe von höchstens 400 Metern der am Samstagabend von Heidelberg abgegangene, mit drei Offizieren bemannte Ballon „Stuttgart“ unsere Stadt und landete bald darauf glatt im nahen Nischthalen auf der sogenannten Weidemoorwiese. Zwei der Insassen stiegen aus und ließen sich mit Fuhrwerk zum Bahnhof Oberndorf befördern, während der dritte Offizier, nachdem er seine zuvor ausgeworfenen Sandsäcke frisch gefüllt hatte, in der Richtung nach St. Georgen allein weiterfuhr. Ein von ihm zur Mitfahrt freundlich eingeladen Bauerndmann hatte entschieden dafür gedankt. Er dachte wahrscheinlich, nicht bloß das Wasser, auch die Luft habe keine Balken.

Stuttgart, 3. Mai. Die Königsparaden, die für Stuttgart auf den 4. und für Ulm auf den 7. Mai anberaumt waren, fallen heuer aus. — Die Errichtung eines Vorratsschuppens für Benzin und Wasserstoffgas, wie ihn die Zeppelinische Luftschiffbau-Gesellschaft als Station auf dem Cannstatter Wasen angeregt hatte, ist seitens der Stadtverwaltung gestrichelt.

Stuttgart, 3. Mai. Gestern Abend kam auf dem Abelsbergweg infolge ungenügenden Bremsens ein Fuhrwerk ungewöhnlich rasch in Fahrt. Hierbei wurde der Fuhrmann vom linken Vorderrad erfasst und geschleift. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod unmittelbar hierauf eintrat.

Stuttgart, 3. Mai. Schwurgericht. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den verheirateten Tagelöhner Jakob Braun von Enzklösterle wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit verhandelt. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte.

Cannstatt, 3. Mai. Gestern nachmittag wurde in ihrer Wohnung eine hiesige ältere Witwe tot aufgefunden; sie hatte sich mit Lysol vergiftet.

Ehlingen, 3. Mai. Das Reichs-Wertzunwachssteuer-Gesetz betreffend sandte Joeben der Verein zur Begründung von ländlichen Heimstätten e. V., Zentrale Stuttgart, nachstehendes Telegramm an den hohen Reichstag dringend ab: Wir ersuchen den hohen Reichstag dringend, das Wertzunwachssteuer-Gesetz anzunehmen, da dieses Gesetz die ehrliche Arbeit in Stadt und Land nicht belastet und dem verderblichen Mißbrauch mit dem vaterländischen Boden entgegenwirkt. Der Verein zur Begründung ländlicher Heimstätten e. V., Zentrale Stuttgart. — Wie das nabeliegende Beispiel bei der durch den Verein gegründeten Ersten Ehlinger Heimstätten-

Genossenschaft Reckarhalde, sowie aller ähnlichen Neugründungen leicht beweist, würde den angrenzenden Grundstücksbesitzern ohne deren eigenen Verdienst ein ganz erheblicher Wertzuwachs geschaffen. Ein Teil dieses unverdienten Wertzuwachses könnte je nach Umständen ohne jeden Schaden der betreffenden Besitzer und ohne jede Belastung des arbeitenden Volkes bei etwaigem Weiterverlaufe an andere mit Hilfe des geplanten Gesetzes der Gesamtheit zu Gute kommen und die stets wachsende Steuerlast der minderbemittelten Volksklassen vermindern helfen.

Göppingen, 3. Mai. Die Aussperrung der Zimmerleute ist gestern nun auch hier in Kraft getreten. Es wurde von vier Geschäften 45 organisierte Zimmerer ausgesperrt. Drei Geschäfte lassen mit 18 Mann weiter arbeiten.

Stadtheim, 3. April. Gestern vormittag nahmen Ministerialrat v. Gehler als Vertreter der Regierung und ein Heilbronner Landgerichtsrat Einsicht in das Grundbuch und besichtigten sodann auch noch den Gasthof zur „Sonne“. Nachmittags reisten die Herren wieder ab.

Rosenberg, O. A. Ellwangen, 3. Mai. In der nahen Holzmühle ist ein zugehöriges Bauernhaus bis auf den Grund niedergebrannt. Den Brand hat ein zeitweilig geistesabwesender lediger Korbmacher von Jagtzell gelegt, um in den Flammen den Tod zu suchen. Er wurde aber an seinem Vorhaben gehindert.

Ebingen, 3. Mai. Gestern nachmittag verunglückte Fuhrmann Rudwied von hier tödlich. Er war im Begriff, eine Kistenfuhr nach Weilheim bei Balingen zu verbringen; bei Frommern geriet er unter den umstürzenden Wagen und erlitt am Kopfe solche schwere Quetschungen, daß der Tod bald darauf eintrat. Rudwied stand im 43. Lebensjahr; er war ein sehr rühriger und beliebter Landwirt und hinterläßt eine Familie mit 10 Kindern, wovon das älteste 15 Jahre alt ist.

Von der bayerischen Grenze, 3. Mai. Beim Abnehmen eines Postkutschens von einem in den Bahnhof Kempfen einkehrenden Güterzug wurde der 43 Jahre alte Wagenmeister Währ unter den Zug geschleudert und getötet. Er hinterläßt vier Kinder.

Strasbourg, 3. Mai. Der Aviatiker Wienziers unternahm heute Abend mit dem Antoinette-Apparat des Herrn Matthes vom Voghsoufelse aus einen Höhenflug über die Stadt und um das Münster herum.

Berlin, 3. Mai. Der italienische Minister des Auswärtigen di San Giuliano wird der Nordd. Allg. Ztg. zufolge Ende dieses Monats in Berlin eintreffen, um sich dem Kaiser vorzustellen und den Besuch des Reichskanzlers in Rom zu erwidern.

Berlin, 3. Mai. Unter dem Vorsitz des Großadmirals v. Köster hielt heute der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Ausland in den Reichstagsgebäude seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Verband umfaßt zur Zeit 146 Flottenvereine und 947 Einzelmitglieder in allen Teilen der Erde. Er kann auf das Luftschiffboot „Vaterland“ und die Wetterwarte in Tisingau als das bisherige Ergebnis der freiwilligen Selbstbesteuerung der ausländischen Deutschen hinweisen und

besitzt zur Zeit wiederum ein Vermögen von rund 140 000 Mark. Als wichtigstes Ergebnis der diesjährigen Versammlung ist der Beschluß zu verzeichnen, den Vereinen in erhöhtem Maße geeignetes Belehrungsmaterial und sonstige Drucksachen zugänglich zu machen. Man hofft, so dem nunmehr seit 12 Jahren bestehenden Verband einen weiteren Zuwachs von Mitgliedern zuzuführen.

Dankirchen, 3. Mai. Gestern Abend drang ein Haufen von etwa 3000 Ausländern in den Bahnhof ein, errichteten aus Frachtwagen eine Art Barrikade und bombardierten die auf dem Bahnhof aufgestellten Dragoner mit Eisenstücken, Glasflaschen und Kohlen. Die Soldaten drangen auf die Angreifer ein, doch flüchteten diese erst, als eine Dragonerabteilung sie von rückwärts attackierte. Mehrere Dragoner wurden durch Steinwürfe verletzt.

Der Kaiser über das Trinken.

Berlin, 3. Mai. Bei der letzten Anwesenheit auf der Hohlkönigsburg sprach der Kaiser unter anderem auch den Sohn des Wiederherstellers der Burg, des Architekten Bobo Ebhardt an, der kürzlich bei dem Freiburger Corps „Athena“ eingesperrt ist. Der Kaiser zog den jungen Studenten in ein Gespräch und äußerte sich dabei gegen das übermäßige Trinken der deutschen Studenten. Namentlich kritisierte er diese Unsitte mit scharfen Ausdrücken. Durch das Trinken geraten Volk und Studenten in Nachteil gegen das Ausland, namentlich gegen Engländer und Amerikaner, die infolge vernünftigerer Trinksitte später im Kampfe des Lebens den an sie herantretenden Gefahren weit größeren Widerstand entgegenzusetzen können. Auch in Bezug auf den Aufenthalt in den Tropen sei ein großer Alkoholgenuss äußerst schädlich.

Luftschiffahrt und Aviatik.

Bezüglich der Zeppelinischen Polarexpedition, zu deren Vorbereitung jetzt in Berlin eine Konferenz stattgefunden hat, an der Graf Zeppelin teilnahm, wird aus Berlin gemeldet, daß die Expedition die Verwendbarkeit von Luftschiffen für arktische Forschungen beweisen soll. Graf Zeppelin beabsichtigt, die neuentdeckten Länder nördlich von Grönland aufzusuchen. Ein Flugversuch, lediglich um den Pol zu erreichen, ist nicht beabsichtigt. Die Vorexpedition wird in den ersten Tagen des Juli nach Spitzbergen abgehen.

Ausländisches.

Aristoniano, 3. Mai. Heute fand die feierliche Beisetzung Björnsterne Björnsons statt. Außer dem König und der Königin waren anwesend: Björnsons Familie, Vertreter ausländischer Fürsten, darunter Legationssekretär Frhr. v. Maltzahn als Vertreter des deutschen Kaisers, die Stadtverwaltung, die Gesellschaft der Wissenschaften, Mitglieder der Regierung und des Stortings, Vertreter der norwegischen, schwedischen und dänischen Schriftstellervereine usw. Professor Fridtjof Nansen hielt eine außerordentlich warm empfundene Gedächtnisrede. Es wurden ungezählte Kränze niedergelegt, darunter auch solche vom deutschen Kaiser und dem deutschen Reichskanzler.

Leserbriefe

So ist's! das Glück hat immer Mängel,
Die Freud' ist unfruchtbar auf der Erde;
Allein der Mensch ist Mensch, nicht Engel,
Damit er erst zum Engel werde.

Götting.

Der Stütze Rache.

Humoreske von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

Hören Sie, mei lubester Herr Doktor, hätten Sie vielleicht Verwendung für ä baar Bargebbbläge im Hofshheader? Sein hochheine Bläge, drübbe Reide, grade under der gerriglichen Losche!

Der diese Frage an mich stellte, war der Herr Partikulier Neumann, der früher einen schwunghaften Strumpfhandel in Chemnitz betrieb und jetzt in der sächsischen Metropole ein behagliches Rentnerdasein führt. Bei einem Ausfluge in die sächsische Schweiz lernte ich ihn kennen und traf dann öfter mit ihm in diesem oder jenem Kaffeehause zusammen, und seine drolligen Schilderungen aus seinem Leben hatten mit schon manch heileres Stündchen bereitet. Er war der Artyp des gemiedlichen Sachsen und machte aus seinem Dergen keine Mörder rube, sondern schwachte die intimsten Regungen seines Innern mit einer Offenherzigkeit aus, die mich, den ihm vollständig fernstehenden, anfänglich verblüffte.

Er ritt eine ganze Anzahl Zirkuspferde, allerdings der harmlosesten und — wohlfeilsten Art, ganz besonders schwärmte er für Naht, ganz gleich, ob sie von einem die Drehsattel spielenden Italiener, einer Militärkapelle oder von Künstlern first rite ausgeführt wurde.

Vor etwa vierzehn Tagen hatte er mir freudestrahlend erzählt, daß er sich und seiner Gattin ein Abonnement im Hofshheader geleistet habe, wobei er jedoch, um nicht den Nimbus eines Aristos in meinen Augen herauszufordern, wohlweislich erwähnte, daß ein kleiner Gewinn in der sächsischen Staatslotterie die Ursache dieser Generosität sei.

Ich war deshalb ein wenig erstaunt über das Billetsangebot, von dem ich auch keinen Gebrauch machen konnte, weil ich über meine freien Abende bereits disponiert hatte.

Dieser Umstand betrübte ihn sichtlich, denn mit hängender Unterlippe und mit niedergeschlagenen Augen sah er mich gegenüber und drehte mühsam die Daumen seiner etwas grobknochigen Hände umeinander, und diese geistreiche Beschäftigung ließ ihn meine Frage nach dem „Warum“ dieser Offerte gänzlich überhören, so daß ich sie wiederholen mußte.

„Ach so,“ meinte er wie aus einem Traume aufwachend, „Sie wollen wissen, weshalb ich die Hofshheader schon diese gekriegt hawe? Ja, sähen Sie, das is Sie nämlich äne ganz dämliche Sache, awer wenn Sie's indereffiert, will ich sie Ihnen verzählen.“

Natürlich versicherte ich ihm meines Interesses, und während ich meinen Caffe nero schlürfte und eine Regalia dazu trauchte, begann er in sichtlich Erregung seine Erzählung.

Sähen Sie, es gibt ähm nicht Vollkommenes uff der Welt! In der Jugend, da schufst mer wie verrückt Dag un Nacht, un sich's im Alter gemächlich zu machen, schbart sich die Wissen an Wunde ab un gönnt sich ke Bergniegen nich. Un wenn mer dann glücklich sei Schäschen im Drocken hat und denkt, nu gönnte dir was ondu, ja, drost Maßigkeit, da hat mer nicht wie Enddiesungen, un uff was mer sich so am meiden greift hat, das wird einem am meiden vererelt.

Sähen Sie, so ä Abongmang im Hofshheader wer von jeher das Ziel unsrer Wünsche, un nu höhm wir'sch kaum

zwei Wochen, un nu möchden merich los sein un jeden Preis der Welt. Is das nich ä Schandall? Un wissen Sie, wer drau Schuld is?“

Das wußte ich natürlich nicht und sah erwartungsvoll den vor Erregung ganz krebroteten Erzähler an, der mit der flachen Hand zornig auf den Tisch schlug, daß Gläser und Tassen nur so klirren.

„Na, wer wird's denn gewähen sein, als so ä Frauengimmer, so ä nischtnutziges! — Awer das kommt davon, wenn die Weiber vom Hochmudsdusel befallen werden. Sähen Sie, meine Eichenie war zwanzig Jahre lang äne reene Berle von äner Frau. Schbarsam un fleißig un anschbruchlos! Awer seitdem mer Reandjeß sein un hier in Drädden läben, schdach se der Haber, un nischit is mehr gut genug. Wenn merich nich können, der Müddelschdand kann's nich!“ das is ihr zweetes Wort. Na, un um des lieben Friedens wägen gäb'ch ähm immer keene bei un dhu ihr 'nen Willen. — Reilich kriegt se wieder mal ä Rabbel un will harduh äne Schdijge der Hausfrau angahieren. —

Ich denk doch glei, ich soll verschdeuern, un ead ihr zu, wie än franken Schimmel, se soll doch das beileibe nich dun, sondern, wean's mit unsrer alten Pauline ähm nich mehr ginge, sich lieber äne Gschin näh'm'n, meinswegen sogar äne beifäde. Un Mund hawe ich mer beinahe lustig geräb't, awer nee, nu grade nich! Ke Freilein muß's sein, un ä gebildetes derzu, das frantzösch barlieren un uff'm Fordebiano schbielen gönnde.

Na, ganz un gud, ich zog wie gewöhnlich den kürzeren, und das Freilein kam eensr scheeren Tages mit Sack un Pack an. Es war — beileifig bemärit — ä ganz hibische Gäter un hatte ooch anfangs ä ganz hibisches Bedue. Un gebildet war se sächterlich, un äne Müddelschwarde hatte se, daß selbst meine Eichenie nich dagegen uff kam — un das mill viel sagen.

Saloniki, 3. Mai. Der Sultan Abdul Hamid befindet sich seit einigen Wochen besser, ist jedoch sehr gealtert und scheint sehr abgemagert zu sein. Der Gang ist gebückt. Er legt ein sehr furchtbares Benehmen an den Tag. Gelegentlich der kürzlich veranstalteten Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans Muhammed ließ Abdul Hamid die Villa Mlatini illuminieren.

Washington, 3. Mai. Präsident Taft und der deutsche Botschafter Graf Bernstorff sind gestern nach Cincinnati zur Teilnahme an dem dort stattfindenden deutschen Musikfest abgereist.

Allerlei.

Nach den dem deutschen Arbeiterbunde für das Baugewerbe zugegangenen Nachrichten hat sich die Zahl der entlassenen organisierten Bauarbeiter in den letzten Tagen der vergangenen Woche noch um tausend vermehrt und beträgt jetzt 187 000.

Auf dem Schlosse Klessheim bei Salzburg, einem Besitztum des Erzherzogs Ludwig Viktor, ereignete sich eine schwere Bluttat. Die beiden Pferdewärter des Erzherzogs lebten schon seit längerer Zeit in Feindschaft. Bei einem Streit geriet der eine berart in Wut, daß er sein Taschenmesser zog und es dem andern ins Herz stieß. Dieser stürzte tot zusammen. Der Mörder stellte sich der Behörde.

In der Kurfürststraße in Berlin wohnt ein alter Junggeselle, ein ehemals bekannter Weinhändler, der aus alter Gewohnheit immer noch einen recht wohlgefüllten Keller führt. Leider machte er in der letzten Zeit die Bemerkung, daß man ihm fast jede Nacht einige der besten Flaschen stahl. Er ließ die Schlösser ändern, abonnierte bei der Wach- und Schließgesellschaft, — nichts half. Da bekam er folgenden anonymen Brief: „Sehr geehrter Herr! — Sie werden seit längerer Zeit im kleinen bestohlen; nun plant man, es im großen zu tun. Ihr Keller wird in der nächsten Nacht ganz geleert werden, falls Sie nicht durch geeignete Vorkehrungen es zu verhindern wissen.“ — Der alte Herr geriet in begriffliche Verlegenheit und Aufregung und sagte schließlich den mannhafte Entschluß, sich selbst zum Wächter seiner Weine zu machen. Er kaufte Revolver und Schlagring und setzte sich, also bis an die Zähne bewaffnet, hinter einem großen Faß die Nacht hindurch auf die Lauer. Er sah, — sah, — sah: — Es drang niemand ein als endlich der Strahl des Tages durch eine Ritze. Er sah nun wohl, daß er düpiert worden und eilte sehnstchtig nach einer Tasse Kaffee hinauf in seine Wohnung. Wer beschrieb aber seinen Schreck, als er oben alle Schlösser erbrochen und Risten und Kästen gründlich geleert fand; Geld, Pretiosen, Wäsche, Kleider, nichts hatten die Gauner übrig gelassen. — Von den letzten Dieben fehlt zunächst jede Spur.

Aus den niederösterreichischen Alpen, aus dem Salzburgerischen, aus Nordtirol und Vorarlberg, sowie aus dem Böhmerwald, dem Erz- und Riesengebirge laufen Nachrichten über heftige Schneefälle ein, bei einem Temperatursturz unter Null.

Die New-Yorker Direktoren der Cunard-Dampfschiffahrtsgesellschaft haben sich in England durch eine neue Bestimmung unbeliebt gemacht. Auf den Dampfern der Cunard-Linie sollen nämlich die englischen Stewards durch deutsche ersetzt werden, weil diese vermöge ihrer größeren Sprachkenntnis für den Verkehr mit fremden Reisenden geeigneter sind.

Im Dorf Bettwil in der Schweiz erschoss ein wegen Mißhandlung seiner Frau eingesperrt gewesener Wag-

ner namens Weibel seine Frau und einen 60jährigen Metzger. Daraus verwundete er seine Schwägerin und sich selbst lebensgefährlich.

Ein Bombenattentat in Serbien. Im Lande der Kaufmanns-Industrie finden zurzeit an vielen Orten die Gemeinderatswahlen statt. In Roschitz plagten die Gegenläufer so hart aufeinander, daß einem Kandidaten eine Bombe durchs Fenster ins Haus geworfen wurde. Von den drinnen weilenden Personen wurden zwei getötet, drei tödlich und drei schwer verletzt.

§ Die Dämpfung von Geräuschen. Prof. Ruzbaum (Hannover) veröffentlicht in der Zeitschrift „Der Gesundheitsingenieur“ die Ergebnisse von Versuchen über die Schalldämpfung, die er seit fast 25 Jahren sowohl im Laboratorium wie in verschiedenen Gebäuden angestellt hat. Eine der Hauptregeln, die er fand, ist die, daß ein Körper den Schall umso stärker fortleitet, je fester, zäher oder stärker er ist. Läßt sich der Körper in eine genügend freie Lage bringen, so kann man seine Eigenschaft mit Bezug auf den Schall leicht feststellen, indem man ihn mit einem Metallstab klopft. Je höher nämlich der entstehende Ton ist, desto kräftiger die Schalleitung. Ein zweites wesentliches Gesetz besagt, daß diese Leitungsfähigkeit gesteigert wird, wenn man den Körper in Spannung bringt. Diese Tatsache läßt sich eigentlich schon aus der vorigen Regel entnehmen, weil bekanntlich jeder Körper einen umso höhern Klang gibt, je stärker er gespannt ist. Man braucht nur an die Saite eines Klaviers oder einer Geige zu denken. Prof. Ruzbaum beschreibt nun im Einzelnen seine Ermittlungen an Wänden von verschiedener Beschaffenheit. Die stärkste Schalleitung wies eine Wand auf, die zum Zweck des Versuchs aus Klinkern mit Zementmörtel hergestellt worden war. Die größte Schalldämmung bot eine solide Lehmwand. Eine gewöhnliche Ziegelmauer hielt sich in dieser Hinsicht ungefähr in der Mitte; von den verschiedenen Ziegelarten sind die am schwächsten gebrannten mit Rücksicht auf die Schalldämmung vorzuziehen. Ein rasch und stark erhärtender Mörtel ist ferner vorteilhafter als der Weichmörtel von entgegengesetzter Eigenschaft, während der Lehmörtel zwischen beiden steht. Aus allen Versuchen stellte sich das etwas betrübende Ergebnis heraus, daß die Schalleitung bei Häusern umso größer ist, je wertvoller die Baustoffe sind. Der erwähnte Einfluß der Spannung ist ganz besonders wichtig, wie ein Versuch aufs Deutlichste gezeigt hat. Wenn der Fußboden eines Zimmers, nachdem er mit einer ebenen Sandschüttung eingedeckt war, mit losen Korkplatten belegt wurde, so waren selbst starke Geräusche durch diesen Boden hindurch fast gänzlich zu hören. Es stellte sich aber sofort eine lebhaftere Schalldämmung ein, sobald die Korkplatten mit einem festen Belag verbunden waren. Wurde dieser Estrich noch mit Linoleum belegt, so machte dies mit Bezug auf die Schalldämmung wenig aus. Eine dritte allgemeine Regel ist, daß der Schall durch Körper umso weniger hindurchgeht, je dichter sie sind. Dieser Satz verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil sich in diesem Punkt der Schall gerade umgekehrt verhält wie die Wärme. Hohlräume in Wänden und Zwischendecken vermehren den Schall. Der Verschluss mit Doppelfenstern und Doppeltüren trägt sehr zu seiner Verminderung bei. Ebenso bildet die Bekleidung von Wänden mit Decken und Stoff-

fen einen wesentlichen Schallschutz. — Dasselbe Thema behandelt ein Leser in einer Zuschrift zu dem Artikel „Wandlungen der Wohnkultur“ von Eduard Engel, in dem der Autor seufzend fragte: „Sollte es der Technik nicht endlich gelingen, musildichte Wände und Zimmerdecken herzustellen?“ Jeder Techniker, meint der Einsender, der mit allseitig geschlossenen großen Metallgefäßen zu tun hat, wird schon die Beobachtung gemacht haben, daß zwar der leiseste Schlag an die Innenwandung eines solchen Gefäßes außen wahrgenommen werden kann, daß aber laute Gespräche, Pfeife, Gebrausch und dergleichen Geräusche nicht nach Außen dringen. Diese Beobachtung veranlaßte mich einst, eine hölzerne Telefonzelle, die trotz Auskleidung mit Korksteinen und Filz nicht genügend schalldicht war, mit Blech ausschlagen zu lassen, und siehe da, der Erfolg war vorzüglich. Kork und Filz wurden herausgenommen und auf die innern Holzrahmen Blechtafeln von einhalb Millimeter Stärke möglichst dicht aufgenagelt. Ein über das Blech gezogenes graues Tuch machte die Zelle behaglich. Der ausführende Ingenieur, der mich zuerst mit meiner Idee auslachte, hat später noch viele solcher Zellen mit gleich gutem Erfolg ausgeführt. Ich finde hierin einen Wink zur Herstellung schalldichter Räume überhaupt. Welcher Baumeister wagt es, die Decken eines Hauses mit dünnem Eisenblech oder vielleicht noch besser mit Aluminiumblech abzudecken und in die Zwischenwände zweier getrennter Wohnungen einzumauern? Ein Versuch im kleinen Maßstabe würde schon lehrreiche Anhaltspunkte geben.

Handel und Verkehr.

Die Stuttgarter Mai-Möbelmesse findet heuer von Mittwoch 25. Mai bis Freitag 27. Mai (3 Tage) in der Stadt, Turnhalle, Forststraße 2 B, und deren Umgebung statt. Die Gewerbehalle kann heuer zu diesem Zweck wegen der Vorbereitungen für die Flaschner- und Installateurausstellung nicht benützt werden. Gleichzeitig wird auf dem Garnisonkirchenplatz der Korb- und Käßlerwarenmarkt (mit Weitem, Stangen u. s. w.), sowie auf dem Charlottenplatz der Markt in Porzellan-, Glas- und Hafnerwaren abgehalten.

Stuttgart, 3. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben 308 Stück Großvieh, 362 Kälber, 902 Schweine. Gelds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewässerte von 87 bis 88 Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 78 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 76 bis 77 Pfg.; Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgewässerte von 80 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 85 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 81 bis 84 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 80 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 115 bis 118 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 109 bis 114 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 105 bis 108 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 69 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 67 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 63 bis 64 Pfennig.

Vorausichtliches Wetter

Am Donnerstag, den 5. Mai: Mäßig, wolfig fein erheblicher Niederschlag, mitl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Paul Klentzsch.

„An nu hätten Se ämal sähen sollen, wie die beiden Frauenwölfer ieder mich herfielen, um mich bardu zu Gemahlden zu machen. Abend für Abend wurde vorgelassen, meerschdenteils Glasfiser. Nadiertlich fielen mer noch zwanzig Minuten die Dogen zu, un dann kriegt 'ch äume geseffete Shtandräde gehalten.“

Gerade zu der Zeit kam mei Los mit 'nem Dausender raus, un wie ich nu sage: „Jetzt nähmen mer ä Abongmang im Hoftheater“, da schbringt die Kleene uff wie von der Darandel geschdochen, klatscht in die Hände un danzt wie befassen in der Schube rum.“

Nu schlag doch Gott den Teifel dot! denk 'ch bei mer. Bloodt denn die etwa, daß ich uff drei Blähe abonniieren würde? Awer so unverschämmt war se doch nich, se meende nur, da ich mer doch aus Schauschbielen nisch machen däte, würde ich se dazu immer mit meiner Frau gehen lassen. Dagegen hadde ich nisch einzuwenden, un so warich abgemacht, in die Oberrn ging ich mit meiner Eifchenie un in die Schauschbielen sie.

Die erschte Abongmangvorstellung war „Lohengrin“, un mer freiten uns wie die Schneegönige drauf. Awer wie nu der große Romang gekommen, kriegt meine Frau ihre Migräne un muß sich ins Bedd legen un Umschläge uff 'nen Däh machen.

Unser Schbize tat reene vor Mitleid zerfließen, d. h. aijerlich, denn innerlich feierte se vor Vergnügen, daß sie nu in den „Lohengrin“ mitgehen konnte.

So gegen halb sieben schabberden wir miteinander los. Wie wir bei Darmig u. Vogel vorbeikommen, meende se, se wölde sich blos schnell ä baar Bonbons mitnähmen. Nischt Beeses ahnend, geh ich mit 'nein und säh zu, wie se sich ä Finsdel Braltnähns von den besten abwiegen läßt.

Zi'n Reigroschen Honigbonbons hädde's ooch gedan, denk ich so bei mir, awer was geht's denn dich an. Da schbricht se uff ämal: „Ach, Herr Reimann, dä'en Se wollt

die Gie'e ham un für mich bezahln, ich hab' mei Vordermonat vergäßen.“

Kriegt de Motten, denk ich bei mir, Awer was bleibt mer denn ledrig, ich muß die funfsinsebzja Jennige blechen.

Im Dheader war'ich nu wunderliche! Erdharbe Blähe! Iber uns der Hof! Unfre Schbize, bitnobel in 'ner rotiridnen Bluse, dat, als hädd se ihr Lebdoag nisch anders gedan, als in der Ober gefassen. Se brägelde sich ooch so hin in den roten Sambfessel, hielt den Guder vor de Dogen un knabberde ununderbrochen Braltnähns. Aemal bod se mer sehr gnädig die Dähde an, un ich ahler Kefel geh ooch uff den Veim, erwisch so ä verbeifelt hartes Mandelbraltnäh un heiß mer'ich in meinen hohlen Zahn, daß ich näwen Scheidemanteln un der Malten ooch noch de Engel im Himmel sigen hörte.

In der großen Baufe behauddet unsre Schbize, ängoloffalen Duricht zu haben. Nadiertlich, nach dem vielen siehen Zeige doch tee Wunder! Mer geh'n also in die Restauration, un was meenen Se, die kleene Krabbe hängt sich in meinen Arm, als muß's norr so sein. Na, wenn das meine Eifchenie sehen däde! dochde ich im gedernen.

Schluß folgt.

Die Altersbestimmung des Pferdes bestimmt Winterfeldt, Direktor Dr. Fests in der „Georgine“ mit folgenden zutreffenden und sich dem Gedächtnis leicht einprägenden Versen:

Des Rosses Alter zu erkennen,
Will ich dir diese Regel nennen:
Raum ist zur Welt ein junger Gaul,
Bekommt er „Zangen“ schon ins Maul.
Dann kommen in den ersten Wochen
Die Mittelzähne vorgebrochen,
Nach 6 bis 9 mal 30 Tagen

Die Eckzähne hervor sich wagen,
Dat er alsdann die Milchzähne all
So fühlt er sich recht wohl im Stall,
Bis er für dieser Zähne Schach
Einwechfelt bleibenden Ertrag.
Nach zwei und einhalb Jahren fangen
Zu wechseln an zunächst die Zangen.
Mit drei und einem halben Jahr
Folgt diesem dann das Mittelpaar.
Mit viereinhalb in beiden Ecken
Sich die Eckzähne recken.
Das Füllen wird somit zum Pferd,
Der Hengst mit „Halen“ auch bewehrt.
Mit 6 Jahr zeigen grad die Spur
Der Kunden noch die Zangen nur.
Vom Mittelzahn ist sie mit sieben,
Mit 8 vom Eckzahn abgerieben
Mit 9 Jahr an den ob'ren Ecken
Ist erster Einbiß zu entdecken.
Im ersten Jahr verschwindet er,
Jedoch erscheint ein weiterer,
Voran ein jedes Pferd prägnant
Als „über dreizehn“ wird erkannt.
Die quereovale Reißfläch hält
Nur bis der Gaul 12 Jahre zählt.
Dann kann er bis zu 18 Jahren
Die runde Zahnform sich bewahren.
Dreieckig wird die Form alsdann,
Die längsovale schließt sich an.
Und immer schräger steht der Zahn
Und immer länger wird er dann,
Bis daß der Gaul mit knapper Not
Sein Futter kaut — dann naht der Tod.

Grundstücks-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Vaters Christian Kirn von hier bringe ich am

Dienstag, den 10. Mai d. J.
nachm. 1/3 Uhr

auf dem Rathause zur Versteigerung:

- Geb. No. 58 2 ar 21 qm Wohnhaus und Hofraum in der oberen Stadt an der Paulusstraße;
- Parz. No. 10/2 42 qm Gemüsegarten hinter dem Haus;
- 1076 17 ar 23 qm Acker in Dorfäckern;
- 1081/1 27 „ 09 „ dto. in Schopfäckern;
- 1081/2 15 „ 76 „ dto. daselbst;
- 1073/2 46 „ 53 „ Wiese in Dorfäckern;
- 1055/3 5 „ 89 „ Acker mit Bäumen in der Halde;
- 1/6 an Geb. No. 24 1 ar 25 qm Scheuer mit Hofraum in der Wolfsgasse.

Altensteig, den 3. Mai 1910.

Bezirksnotar: Gek.

Auf diesem Gute ist gepreßtes

Gersten-, Hafer- u. Weizenstroh

zum laufenden Tagespreise zu verkaufen.

Nieder-Renthin **Ruß**
Post Dondorf
Tel. No. 1.

Voranzeige

Altensteig. Beim Stadtgarten.

Nur auf drei Tage

am Freitag den 6., Samstag den 7. und Sonntag den 8. Mai

Kinematograph

Näheres im nächsten Inserat und in den Plakaten.

Altensteig.

Eine schöne, sommerliche

Wohnung

mit 4-6 Zimmern, in Mitte der Stadt, hat wegen Wegzug des jetzigen Inhabers bis 1. Juli zu vermieten

Louis Schaible
Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Altensteig.

Empfehlung.

**Erbisen
Linsen
Bohnen
Weis
Sago
Gerste**

**Knorr's Präparate
u. Maggi's Suppenwürze**
sind gut und billig zu haben bei

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Frische Eier!

Steirische zu Mt. 5.80
Italiener, große zu Mt. 7.25
„ extra große zu Mt. 7.45
per 100 Stück empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

la. Seeländ.

Leinsamen

**Rhein. Stockhanflamen
Schwed. Futtererbsen**

empfehlen
Paul Beck.

Gesucht werden

2-300 Mk.

von pünktlichem Binszahler bei jährlicher Rückzahlung von Mt. 50. Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Zur Bienenfütterung

empfehlen:

Kristall-Zucker

bei 10, 25, 50, 100 Pfund

25, 25, 24 1/2, 24 Pfg.

weissen Dexel-Candis

bei 10, 25, 50, 100 Pfund

30, 29, 28 1/2, 28 Pfg.

feinst goldgelben Candis

bei 10, 25, 50, 100 Pfund

34, 33, 32 1/2, 32 Pfg.

Für Vereine bei größerer Abnahme

Vorzugs-Preise

Chen. Burghard jr.

Frdr. Flais, Conditior.

Altensteig.

Unsere werte Kundschaft bitten wir höflich, davon Kenntnis nehmen zu wollen, dass unsere Geschäftslokale vom 1. Mai d. Js. ab

an Sonntagen

nur noch von 12 bis 3 Uhr

geöffnet sein werden.

Paul Beck.

W. Beeri.

Heinrich Henssler.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 8. Mai d. Js. rückt die II. u. IV. Comp. zur Uebung aus.
Antreten präzis 7 Uhr morgens.
Den 4. Mai 1910.

Das Kommando.

Altensteig-Stadt.

Zwan-Verkauf.

Freitag, den 6. d. Mtö., nachmittags 3 Uhr wird gegen bare Bezahlung versteigert:

- 1 Pfeilertische, 1 Sofa samt Ueberzug, 1 Tisch, 1 Vogelkäfig mit Kanarienvogel, 1 Spiegel, 5 eingerahmte Bilder, 1 Weckeruhr, 1 Nachttische, gespaltenes Brennholz, 3 Faß mit Most, 1 Faß leer.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Museum Altensteig.

Am Himmelfahrtstest

Ausflug

Hohen-Entringen — Bebenhausen — Tübingen.

Abfahrt 7.07 Uhr mit Bahn nach Herrenberg, von dort mit Wagen nach Entringen, sodann zu Fuß nach Bebenhausen (Dirsch), Tübingen (Lamm). Rückfahrtsfahrer mitnehmen. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Ausschuss.

Ev. Jünglingsverein

Altensteig

Am Himmelfahrtstest macht der Ev. Jünglingsverein einen

Spaziergang

und sammelt sich nachmittags 2 Uhr im Lokal.

Altensteig.

Tafellens

offen und in Gläsern

Essig einfach

Doppelessig

Weinessig u. Salatöl

empfiehlt in bester Ware billigt

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Gausmachernudeln schmal und breit Eierfadennudeln

Maccaroni off a nud verpackt
Riebeln und **Einlauf** mit Grün
Buchstaben und **Brezeln.**
Baniermehl, Suppengrie und
Muschelmehl

Liefert in nur la. Fabrikaten

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Zugelaufen

ist mir ein Wolfspitser-Hund von schwarzgrauer Farbe. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei



Wölper, Metzger.

Ein ordentlicher

Junge

der Luft hat, die Metzgerei zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei

Obigem.

Im Laufe nächster Woche kommt ein

Klavierstimmer

aus erster Firma hierher. Aufträge zum Stimmen auch für Harmonium nimmt entgegen

die Exp. ds. Blattes.

Altensteig.



Berzante

Drahtgeflechte

1 m, 1 m 20 u. 1 m 50 cm. hoch

Stacheldraht

verzinkten Draht

empfiehlt in großer Auswahl billigt

Paul Beck.

Persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, Stickerien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkels Bleich-Soda.